

Kreis Blatt



für den Kreis Ufingen.

Erscheint wöchentlich 3mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit den wöchentlichen Gratis-Beilagen „Unseres Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Wochenblatt“.

Druck und Verlag von
H. Wagner's Buchdruckerei in Ufingen.
Redaktion: Richard Wagner.

Fernsprecher Nr. 21.

Abonnementspreis: Durch die Post bezogen vierteljährlich 1,50 Mk. (außerdem 24 Pfg. Bestellgeld). In der Expedition pro Monat 45 Pfg.
Insertionsgebühr: 20 Pfg. die Garmond-Zeile.

N^o 160.

Dienstag, den 29. Dezember 1914.

49. Jahrgang.

Wer Brotgetreide versüßert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Amtlicher Teil.

Berlin, den 5. Dezember 1914.

Es unterliegt keinem Bedenken, wenn die Standesbeamten Sterbefälle von Militärpersonen auch auf Grund der ihnen unmittelbar von den Truppenteilen zugehenden Anzeigen in das Sterberegister eintragen. Der durch meinen Erlaß vom 19. Oktober d. Js., Ia 2966, mitgeteilte Erlaß des Kriegsministeriums vom 11. Oktober d. Js. bezweckte nur eine Erleichterung der Truppenkommandeure und beseitigt deshalb die in der Verordnung vom 20. Januar 1879 begründete Zulässigkeit von direkten Einzelanzeigen nicht, sofern diese nur von der gemäß § 14b a. a. D. zuständigen Stelle erstattet werden. Im übrigen läßt der § 14b für alle Militärpersonen, die zu einer Truppe gehören, wahlweise zu die Anzeige durch den Regimentskommandeur oder durch den Kommandeur des betreffenden Ersatztruppenteils, also des Ersatztruppenteils derjenigen Truppe, der der Verstorbene angehörte. Hieran ist umsomehr festzuhalten, als damit für den Standesbeamten der einfachste Weg gegeben ist, Mitteilungen die ihm etwa von zur Anzeige nicht zuständigen Unterbefehlshabern der mobilen Truppe oder auch von anderer glaubwürdiger Seite direkt zugehen, dem Ersatztruppenteil zur Erstattung der vorgeschriebenen Anzeige zu übermitteln. In solchen Fällen wird vielfach sogar schon die amtliche Bestätigung des Inhalts der Anzeige durch den Kommandeur des Ersatztruppenteils ausreichen, um dem Standesamt die Unterlage zur Eintragung im Sterberegister zu gewähren, da in der amtlichen Bestätigung der betreffenden Angaben eine Anzeige des sie bestätigenden Kommandeurs unbedingt erblickt werden kann.

Dabei mache ich darauf aufmerksam, daß der § 13 der Allerhöchsten Verordnung eine bestimmte Form der dienstlichen Beglaubigung nicht vorschreibt, und daß die Vorschriften im § 2 Ziffer 6 und § 3 Ziffer 6 der Anlage zu 9 zur Heeresordnung nur die Bedeutung einer Dienstankündigung an die Truppenführung haben. Im Sinne des § 13 der Verordnung wird als ausreichende dienstliche Beglaubigung jedenfalls stets die Unterstempelung der Anzeige mit dem Regimentsiegel bzw. dem Siegel des betreffenden Ersatztruppenteils angesehen werden können; es liegt aber auch kein Grund vor, die bloß handschriftliche Vollziehung oder Beglaubigung durch die anzeigeberechtigte Stelle zurückzuweisen, wenn die Anzeige sonst nach Form und Inhalt zu Zweifeln an ihrer Echtheit keinen Anlaß bietet.

Für den Standesbeamten kommt es überall nur darauf an, daß ihm eine Anzeige von der zur Anzeige berufenen Stelle (§ 14 litt. a und b) zugeht, und daß die Anzeige ihm in dienstlich beglaubigter Form übermittelt wird, aus der die amtliche Bestätigung des Inhalts zweifellos erhellt.

Im übrigen wird gerade die Vermittlung der betreffenden Ersatztruppenteile kleine Unvollständigkeiten oder Unforretheiten am schnellsten beseitigen können. Die mobilen Truppen sind unter allen Umständen mit Rückfragen zu verschonen.

Ich vertraue, daß danach die Einzelfälle für die Erlebigung keine besonderen Schwierigkeiten bieten und daß die Standesbeamten sich deren Erlebigung im Zusammenarbeiten mit den heimischen Behörden nach Kräften annehmen werden, um ohne weitere Belastung der im Felde stehenden Truppenteile den Interessen der Hinterbliebenen der gefallenen Krieger tunlichst entgegenzukommen.

Der Minister des Innern.
J. A.: v. Jarosky.

Ufingen, den 20. Dezember 1914.

Wird den Herrn Standesbeamten zur Kenntnis und Nachachtung mitgeteilt. Zur Vermeidung von Doppel-Beurkundungen von Todesfällen von Kriegsteilnehmern haben Sie bei Eingang von Listen jedesmal genau zu prüfen, ob nicht der eine oder andere der in der Liste aufgeführten Krieger bereits auf eine besondere Mitteilung des Truppenteils oder Lazarets hin der Tod im Sterberegister beurkundet ist.

Auf die Anfrage eines Standesbeamten mache ich noch allgemein darauf aufmerksam, daß alle Beurkundungen verstorbener Krieger genau nach dem mitgeteilten Muster zu erfolgen haben. Es sind also die Namen des Ehegatten, der Eltern des Verstorbenen u. s. w. nicht oben in dem Vordrucke, sondern am Schluß der Urkunde anzugeben.

Der Königliche Landrat.

J. B.:

Dr. v. Heusinger,
Regierungsrat.

Nr. 12305.

An die Herrn Standesbeamten des Kreises.

Berlin, den 11. Dezember 1914.

Es werden gegenwärtig zahlreiche verkleinerte Nachbildungen des Eisernen Kreuzes in den Handel gebracht und von unbefugten Personen getragen. Die Nachbildungen können Anlaß zur Verwechselungen mit dem Eisernen Kreuz geben. Zum Schutze des Kriegsbildens ist es geboten, gegen das unbefugte Tragen der Nachbildungen auf Grund des § 360 8 St. G. B. unnachlässiglich einzuschreiten.

Der Minister des Innern.
J. A.: Freund.

Ufingen, den 24. Dezember 1914.

Abdruck mit dem Auftrage, von jedem unbefugten Tragen von verkleinerten Nachbildungen des Eisernen Kreuzes unnachlässiglich Anzeige zu erstatten.

Der Königliche Landrat.

J. B.:

Strieder, Rechnungsrat.

Nr. 12453.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Bekanntmachung.

Die neueste Verordnung des Bundesrats vom 17. d. Mts., betreffend Festsetzung von Höchstpreisen und die behördliche Anordnung auf Uebertragung des Eigentums an Gegenständen, für welche Höchstpreise festgesetzt sind, bietet mir in Verbindung mit den mir aufgegebenen Vorberatungen zu Requisitionen für Zwecke der Heeresverpflegung auf Grund des Kriegsleistungsgesetzes vom 13. Juni 1873 Anlaß zu folgender Bekanntgabe:

Bisher ist es dank der umsichtigen und eifrigen Tätigkeit der unter Leitung der Landwirtschaftskammer gebildeten Kommission für Heeresverpflegung gelungen, allen Anforderungen der militärischen Stellen an Lieferungen im Interesse der Heeresverpflegung im Wege freihändigen Ankaufs im Regierungsbezirk in vollem Umfange gerecht zu werden.

Bei dem steigenden Bedarf und den zurzeit obwaltenden besonders schwierigen Einkaufsverhältnissen muß aber immerhin mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß die für das Reich gebildete Zentralstelle für Heeresverpflegung, für welche die vorgenannte Kommission die Aufkäufe ausführt, sich genötigt sieht, die behördliche Anordnung von Zwangsverkäufen gemäß der eingangs bezeichneten Bundesrats-Verordnung in Anspruch zu nehmen oder schließlich auch den Militärbehörden die Deckung des Bedarfs durch Requisitionen auf Grund des Kriegsleistungsgesetzes zu überlassen.

Die damit zweifellos verbundenen großen Unannehmlichkeiten, Weiterungen und Nachteile, hervorgerufen namentlich durch das Abschätzungsverfahren, können der davon in erster Linie betroffenen Landwirtschaft des Bezirks, weiterhin aber auch der Getreidehandel und anderen an der Lagerung von Getreide- und Futtermittelvorräten beteiligten Erwerbszweigen nur dann erspart werden, wenn es gelingt, den gesamten von den militärischen Stellen angemeldeten Bedarf, soweit er im Regierungsbezirk überhaupt gedeckt werden kann, dem freihändigen Ankauf der für die Zentralstelle tätigen Kommission in vermehrtem Umfange zuzuführen. In erster Linie handelt es sich dabei zurzeit um die Hafenvorräte.

Dafür ist unbedingte Voraussetzung, daß die behördlich angeforderten monatlichen Vorratsmeldungen fortan völlig zutreffend gemacht werden und daß ferner mit der freihändigen Vergabe der für die eigene Wirtschaft entbehrlichen Mengen nicht zurückgehalten wird.

Im dringenden eigenen Interesse aller hierbei beteiligten Kreise der Bevölkerung sehe ich mich veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß nach der neuesten Verordnung des Bundesrats mit Gefängnis bis zu 1 Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. bestraft wird, wer Vorräte von Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, dem zuständigen Beamten gegenüber verheimlicht, also

unter Anderem sie bei der vorgedachten monatlichen Vorratsmeldungen anzugeben unterläßt. Ein Zurückhalten mit dem freihändigen Verkauf aber bietet dem Einzelnen angesichts der jederzeitigen Möglichkeit der Anordnung des zwangsweisen Verkaufs oder der militärischen Requisition keinerlei Vorteil. Insbesondere kann ein solcher Zwangsverkauf auch angeordnet werden für noch nicht ausgebrochenes Getreide.

Bei dieser Sachlage muß ich daher dringend empfehlen, die freihändige Ankaufstätigkeit für die Zentralstelle durch die dazu berufene Kommission, für deren Rechnung nach wie vor als Vertreter des Großhandels die Firma M. Eifemann Sohn in Frankfurt a. M. und als Vertreter der landlichen Genossenschaften die Zentraldarlehnskasse für Deutschland in Frankfurt a. M. den Ankauf besorgen, nachhaltig zu unterstützen.

Wiesbaden, den 22. Dezember 1914.

Der Regierungs-Präsident.
Dr. von Reister.

Beschluß.

Der Bezirksauschuß hat in seiner Sitzung vom 16. Dezember 1914 beschlossen, bezüglich des Beginns der Schonzeit für Vitz-, Hasel- und Fasanenhennen und der Einschränkung oder Aufhebung der Schonzeit für Dachse und wilde Enten es für das Jahr 1915 bei den gesetzlichen Bestimmungen zu belassen.

Wiesbaden, den 16. Dezember 1914.

Der Bezirksauschuß.

Ufingen, den 21. Dezember 1914.

Auf die in der Nummer 51 des diesjährigen Regierungs-Amtsblattes (S. 530 l. f.) veröffentlichten Grundsätze für das **Parkwesen** und der Bestimmungen für den Kraftfahrzeugverkehr in Belgien mache ich aufmerksam.

Der Königliche Landrat.

J. B.:

Dr. v. Heusinger,
Regierungsreferendar.

Nr. 12311.

Ufingen, den 23. Dezember 1914.

Die Herren Bürgermeister und Standesbeamten erhalten je einen Abdruck des Erlasses der Herren Minister des Kriegs und des Innern vom 24. Oktober und 1. Dezember l. Js., betreffend die Beerdigung verstorbener Militärpersonen ohne vorherige Eintragung des Sterbefalles in das Sterberegister zur genauen Nachachtung.

Der Königliche Landrat.

J. B.:

Nr. 12433. Strieder, Rechnungsrat.
An die Herren Bürgermeister und Standesbeamten des Kreises.

Ufingen, den 24. Dezember 1914.

In den Gehöften von R. B. Schudt und Adolf Schaffer in Offenheim im Kreise Friedberg ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Der Königliche Landrat.

J. B.:

Nr. 12505. Strieder, Rechnungsrat.

Ufingen, den 21. Dezember 1914.

Für das Rote Kreuz sind nachstehende freiwilligen Spenden weiter eingegangen. Die Summen sind an den Schatzmeister des Vereins abgeliefert worden.

Allen Gebern herzlichsten Dank!

Ramens des Vorstandes.

Dr. Bellinger, Kreisarzt.

Von der Frauenhilfe in Brandobersdorf 30 Mk. Sammlung in der Bäckerei Romberger in Ufingen 4.14 Mk. Ein Teil des Gehaltes des Herrn Bürgermeisters Belte in Wehrheim per August bis November 100 Mk. Von dem Kirchspiel Grävenwiesbach 300 Mk. Quittierte Rechnung des Herrn Kaufmanns Otto Schweighöfer in Ufingen 1.86 Mk. Desgl. des Herrn Kaufmanns Th. Reusch in Ufingen 15 Mk.

Zusammen 451.— Mk.

Et. früheren Quittungen 11279.40 "

Gesamtsumme 11730.40 Mk.

Nichtamtlicher Teil.

WB Großes Hauptquartier, 24. Dezbr. vorm. Amtlich. Der Feind wiederholte gestern in Gegend Neuport seinen Angriff nicht. Bei

Bischote machten unsere Truppen in den Gefechten am 21. Dezbr. 230 Gefangene. Sehr lebhaft war die Tätigkeit des Feindes wieder in Gegend des Lagers von Chalon. Dem heftigen feindlichen Artilleriefeuer auf dieser Front folgten in Gegend Souain und Perthes Infanterie-Angriffe, die abgewiesen wurden. Ein vom Feinde unter dauerndem Artilleriefeuer gehaltener Graben wurde uns entzogen, am Abend aber wieder genommen. Die Stellung wurde nach diesem gelungenen Gegenstoß aufgegeben, da Teile des Schützengrabens vom Feuer des Feindes hart eingeebnet waren. Ueber 100 Gefangene blieben in unserer Hand.

Unsere Truppen haben von Soldau und Reidenburg her erneut die Offensive ergriffen und in mehrtägigen Kämpfen die Russen zurückgeworfen. Mlawka und die südliche Stellung bei Mlawka sind wieder in unserer Hand. In diesen Kämpfen wurden über 1000 Gefangene gemacht. Am Bzura- und Rawka-Abschnitt kam es bei unsichigem Wetter, bei denen die Artillerie wenig zur Geltung kommen konnte, an vielen Stellen zu heftigen Bajonettkämpfen. Die Verluste der Russen sind groß.

Auf dem rechten Pilica-Ufer in Gegend südöstlich Tomaszow griffen die Russen abermals an und wurden bei schweren Verlusten von den verbündeten Truppen zurückgeschlagen.

Weiter südlich ist die Lage im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

WB Großes Hauptquartier, 25. Dez. vorm. Amtlich. In Flandern herrschte gestern im allgemeinen Ruhe. Deftlicher Festubert wurde den Engländern anschließend an die am 20. Dezember eroberte Stellung ein weiteres Stück ihrer Befestigungen entzogen. Bei Schivy nordöstlich Bailly hoben unsere Truppen eine feindliche Kompanie aus, die sich vor unserer Stellung eingenistet hatte. 172 Franzosen wurden hierbei gefangen genommen. Bei dem Versuch, die Stellung uns wieder zu entreißen, hatte der Feind starke Verluste. Französische Angriffe bei Souain und Perthes sowie kleinere Vorstöße nordwestlich Verdun und westlich Apremont wurden abgewiesen.

Im Osten blieb gestern die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

WB Großes Hauptquartier, 26. Dez. mittags. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz. Bei Neuport sind in der Nacht vom 24. zum 25. Dezember Angriffe der Franzosen und Engländer abgewiesen. Der Erfolg der Kämpfe bei Festubert mit Indern und Engländern läßt sich erst heute übersehen. 19 Offiziere und 819 Farbige und Engländer wurden gefangen genommen, 14 Maschinengewehre, 12 Minenwerfer, Scheinwerfer und sonstiges Kriegsmaterial erbeutet. Auf dem Kampffelde ließ der Feind über 3000 Tote. Eine von den Engländern zur Bestattung der Toten erbetene Waffenruhe wurde bewilligt. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering. Bei kleineren Gefechten in der Gegend von Lihons, südöstlich von Amiens, und Tracy-le-Bal, nordöstlich von Compiègne, machten wir gegen 200 Gefangene. In den Bogen, südlich von Diedoelshausen, und im Oberelsaß, westlich von Sennheim sowie südwestlich von Altkirch, kam es gestern zu kleineren Gefechten. Die Lage blieb dort unverändert.

Am 20. Dezember, nachmittags, warf ein französischer Flieger auf das Dorf Inor 9 Bomben, obgleich dort nur Lazarette sich befinden, die auch für Fliegerbeobachtung ganz deutlich kennlich gemacht sind. Nennenswerter Schaden wurde nicht angerichtet. Zur Antwort auf diese Tat und auf das neuliche Bombenwerfen auf die offene, außerhalb des Operationsgebietes liegende Stadt Freiburg wurden heute Morgen einige der in der Position von Nancy liegenden Orte von uns mit Bomben mittleren Kalibers belegt.

Deftlicher Kriegsschauplatz: Russische Angriffe auf die Stellungen bei Bögen wurden abgeschlagen. 1000 Gefangene blieben in unserer Hand. In Nordpolen, nördlich der Weichsel, blieb die Lage unverändert. Südlich der Weichsel schritten unsere Angriffe am Bzura-Abschnitt fort. Auf dem rechten Pilica-Ufer, südöstlich von Tomaszow, war unsere Offensive von Erfolg begleitet. Weiter südlich ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

WB Großes Hauptquartier, 27. Dez., vorm. (Amtlich). Westlicher Kriegsschauplatz. In Flandern ereignete sich gestern nichts Wesentliches. Englische Schiffe zeigten sich heute morgen. Nordöstlich Albert machte der Feind einen vergeblichen Vorstoß auf La Boicelle, dem heute früh ein erfolgreicher Gegenstoß unserer Truppen folgte. Französische Angriffe im Meurissons-Grunde (Argonnen) und südöstlich Verdun brachen in unserem Feuer zusammen. Im Oberelsaß griffen die Franzosen unsere Stellungen östlich der Linie Thann-Dammerkirch an. Sämtliche Angriffe wurden zurückgeschlagen. In den ersten Nachstunden setzten die Franzosen sich in Besitz einer wichtigen Höhe östlich Thann, wurden aber durch einen kräftigen Gegenangriff wieder geworfen. Die Höhe blieb fest in unserem Besitz. Deftlicher Kriegsschauplatz. In Ost- und Westpreußen keine Veränderung. In Polen machten unsere Angriffe am Bzura-Tauka-Abschnitt langsam weitere Fortschritte. Südöstlich Tomaszow wurde die Offensive erfolgreich fortgesetzt. Russische Angriffe aus südlicher Richtung auf Inowoloz wurden unter schweren Verlusten für die Russen abgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

WB Berlin, 26. Dezbr. (Amtlich). Am 25. Dezember, vormittags, machten leichte englische Streitkräfte einen Vorstoß in die deutsche Bucht. Von ihnen mitgeführte Wasserflugzeuge gingen gegen unsere Flugmündungen vor und warfen hierbei gegen zu Anker liegende Schiffe und einen in der Nähe von Euxhaven befindlichen Gasbehälter Bomben ab, ohne zu treffen und Schaden anzurichten. Unter Feuer genommen, zogen sich die Flugzeuge in westlicher Richtung zurück. Unsere Luftschiffe und Flugzeuge klärten gegen die englischen Streitkräfte auf. Hierbei erzielten sie durch Bombenwürfe auf zwei englischen Zerstörern und einem Begleitdampfer Treffer; auf letzterem wurde Brandwirkung beobachtet. Aufkommendes nebliges Wetter verhinderte sonstige Kämpfe.

Der stellv. Chef des Admiralstabs.
Behnde.

WB Wien, 27. Dez. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 27. Dezember mittags. Die Lage in den Karpathen ist unverändert. Vor der zwischen Rymenow und Tuchow eingesetzten russischen Offensive wurden unsere Truppen in dem galizischen Karpathenvorlande etwas zurückgenommen. Feindliche Angriffe am unteren Dunajec und an der unteren Nida scheiterten. Die Kämpfe in der Gegend von Tomaszow dauern fort. Auf dem Balkan-Kriegsschauplatz hält die Ruhe an. Das Territorium der Monarchie ist hier mit Ausnahme ganz unbedeutender Grenzstreifen Bosniens, der Herzegowina und Süd-Dalmatiens vom Feinde frei. Der schmale Landstreifen Spizza-Dubua wurde von den Montenegrinern schon bei Beginn des Krieges besetzt. Ihr Angriff auf den Bocche di Cattaro scheiterte vollständig. Schon vor längerer Zeit mußten ihre Angriffe und die auf die Grenzhöhen gebrachten französischen Geschütze, von unserer Forts- und Schiffartillerie niedergelämpft, das Feuer einstellen. Ebenso ergebnislos verlief bei kanntermaßen die wiederholte Beschießung einzelner Küstenwerke durch die französische Flottenabteilung. Der Kriegshafen ist somit fest in unseren Händen. Südlich von Trebinje entwickeln sich schwächere montenegrinische Abteilungen auf herzegowinischem Grenzgebiet. Endlich stehen östlich der Drina-Strecke Foca-Bisegrad serbische Kräfte, die von dort auch während unserer Offensive nicht gewichen waren. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschalleutnant

WB Wien, 25. Dezbr. (Nichtamtlich.) Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht einen Artikel Gerhart Hauptmanns, betitelt „Weihnachten 1914“, in dem es heißt: „Nie gab es eine natürlicher und deshalb festere und schwerer zu besiegende Bundesgenossenschaft als die Oesterreich-Ungarns und Deutschlands. Nie ist ein Fels, nie ist eine Burg, nie sind zwei europäische Mächte und Kernvölker so gewaltig benannt worden. Es gibt unter den wahnwitzigsten Kapiteln der Weltgeschichte keines, das von einer so widersinnigen Treibjagd einer beschämenden Ueberzahl gegen zwei arbeitame und friedliche Völker berichten könnte. Wir wissen sehr wohl, warum man den

allgemeinen unbarmherzigen Sturm auf gerade gegen uns in die Wege leitete: Weil wir Europas Rückgrat sind. Gerade dies Rückgrat ist es, dessen Bestehen weder England noch Rußland züßilligen wollte. Unsere Gegner haben sich hinter den süßen Dmen von Sarajewo her in ihren konfusen Kampf geworfen. Sie werden den Adel des Rechtes, den Adel des Mutes, den Adel innigster Bundestreue in Krieg und Sieg nicht erschüttern. Der Sieg ist unser und der kommende Friede wird Oesterreich-Ungarn und Deutschland als seine Beschützer finden."

WB Konstantinopel, 27. Dez. (Nichtamtlich). Amtlicher Bericht. An der kaukasischen Front setzt unsere Armee ihr siegreiches Vordringen fort.

WB Konstantinopel, 27. Dezbr. (Nichtamtlich). Amtlicher Bericht des Hauptquartiers. Die amtlichen russischen Berichte aus Sewastopol teilen mit, daß die „Hamidie“ vor Sewastopol torpediert und schwer beschädigt worden sei, sodaß sie zwar Konstantinopel noch erreichen konnte, aber für lange Zeit außer Gefecht gesetzt worden sei. Hier ist die Antwort auf diese Lügen: In diesen Tagen fuhr unsere Flotte mit Einschluß der „Hamidie“ durch das Schwarze Meer und lehrte unverfehrt zurück. Eines unserer Kriegsschiffe besagnete am 24. Dezember einer russischen Flotte, die aus 17 Einheiten zusammengesetzt war, nämlich fünf Linienfchiffen, zwei Kreuzern, zehn Torpedobooten und drei Minenlegern, das heißt ein türkisches Schiff gegen siebzehn feindliche. Dieses türkische Schiff griff in der Nacht diese Flotte an, beschuß mit Erfolg das Linienfchiff „Rostislaw“ und versenkte die beiden Minenleger „Oleg“ und „Aithos“. Zwei Offiziere und 30 Seesoldaten wurden igerettet und zu Gefangenen gemacht. Zu derselben Zeit beschuß ein anderer Teil unserer Flotte erfolgreich Batum. Am Vormittag des 25. Dezember suchten zwei von unseren Schiffen die oben genannte Flotte zum Kampfe zu zwingen, die es vorzog, nach Sewastopol zu fliehen.

WB London, 26. Dezbr. (Nichtamtlich). Das Kriessamt teilt mit, daß gestern um 12 1/2 Uhr mittags ein feindliches Flugzeug über Sheerness bemerkt wurde. Es wurde von britischen Fliegern verfolgt und beschossen. Von 3 Schüssen getroffen, kam es über dem Meere außer Sicht. Aus Sheerness wird hierzu weiter berichtet, daß drei englische Flugzeuge dem deutschen Flugzeug den Weg abzuschneiden versuchten. Dieses verschwand jedoch zu schnell in dem Dunst, der über dem Meere lag. Ueber dem Lande war die Luft ganz klar. Es wurden keine Bomben abgeworfen. Die Bewohner von Southend saßen gerade bei Tisch, als sie durch Geschützfeuer aufgeschreckt wurden. Tausende eilten nach der Küste und suchten die Luft mit Fernrohren ab. Sie sahen zwei Flugzeuge in großer Höhe schnell nach der Nordsee fliegen.

Lokale und provinzielle Nachrichten.

* **Ußingen**, 28. Dez. Das Weihnachtsfest stand in hiesiger Stadt in diesem Jahre mehr noch als sonst unter dem Gesichtspunkt sozialer Fürsorge. Nachdem schon am Sonntag vor dem Fest bei der Feier der Seminar-Übungsschule die bedürftigen Schulkinder mit allerhand nützlichen Gaben bedacht worden waren, fand am Montag Abend 5 Uhr im Adlersaale die von dem Ausschuß für KriegsFürsorge veranstaltete Bescherung aller Kinder, deren Väter zum Heere eingezogen sind, statt. In schlichter einfacher Weise, verschönt durch mehrstimmige Lieder eines Seminarchores und der Übungsschüler vollzog sich dieselbe. Daß sie jedoch ihren Eindruck auf die Beteiligten nicht verfehlt hatte, sah man an den glänzenden und freudestrahenden Gesichtern beim Auseinandergehen. Auch der hier im Lazarett weilenden Verwundeten hatte der Ausschuß gedacht und für jeden eine Kleinigkeit beschafft. Für die Weihnachtsfeier der Verwundeten im Krankenhaus war der Dienstag Abend vorgesehen. Beim brennenden Christbaum, unter Deklamationen und Gesängen der Schulkinder und Schwestern kam bald eine echt weihnachtliche Stimmung auf, die durch eine religiöse Ansprache noch vertieft wurde. Mit freudigem Danke wurden die von dem Zweigverein des Roten Kreuzes den Kriegern gestifteten reichen und

praktischen Gaben entgegengenommen. Am Mittwoch Abend wurde im Krankenhaus den Insassen des Hospitals und den Bedürftigen der hiesigen Stadt beschenkt. Die Feier vollzog sich in demselben Rahmen wie die des vorhergegangenen Abends. Erfreulicherweise konnten infolge der eingegangenen freiwilligen Spenden alle in Betracht kommenden Familien reichlich bedacht werden.

* **Ußingen**, 28. Dez. Unteroffizier Christian Steinmeyer von hier (im Infanterie-Regiment 88) wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

* Ueber „Weiteres aus dem Kolonnenleben“ wird uns vom Kriegsschauplatz in Belgien geschrieben: „Ein ergötzliches Stückchen trug sich neulich in unserer „Kolonnenküche“ zu. Wie bekannt, wird im Felde auch der rauheste Krieger manchmal zum Kinde, wenigstens was den Genuß von Schokolade anbelangt. Verzeiht da ein braver Landwehrmann aus dem schönen Weiltale ein Päckchen aus der Heimat erhaltener Schokolade. Lustige Kameraden hatten ihm einige Suppenwürfel hineingeschmuggelt. Der süße Inhalt des Päckchens ist mit Behagen erledigt. Nun kommt der erste Würfel an die Reihe. „Die Augen gingen ihm über“, aber hinunter muß er; denn — „es ist ja doch Schokolade“. Beim zweiten Würfel machen sich endlich das gequälte Herz und der mißhandelte Magen Luft. Ueber den Kohlenkasten gebeugt, bricht er in die Worte aus: „Dr Schlag soll se hole, mer maant, mei Alt' wollt' mich vergiften. Pui Deiwel schmeckt das Zeig!“ Daß er für den Spott seiner Kameraden nicht zu sorgen brauchte, bedarf keiner Versicherung. Er solle doch heißes Wasser nachgießen und sich tüchtig schütteln, dann sei die Bouillon bald fertig. Gednick und lautlos verließ er den lustigen Kreis der Kameraden.

§§ **Heinzenberg**, 27. Dezbr. Am heiligen Abend versammelten sich die Kinder, deren Väter zurzeit im Kriege sind, in der Wohnung des Lehrers. Hier war unter dem strahlenden Christbaum ein Tisch mit reichen Christgeschenken gedeckt. Nachdem der Lehrer den Kindern ihr Herzchen durch eine freundliche Erzählung von der Weihnachtsfeier im Kriege leicht gemacht hatte, wurde freudig: „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit“ angestimmt. Die ganz Kleinen sagten mit frommem Ernste ihr Gebetschen: „Christkindchen, komm in unser Haus“ her. Ja, möge das Christkind mit seinem Troste in ihre Häuser einkehren. Jedes Kind erhielt aus der Hand der Frau Lehrer ein Geschenk zur Erinnerung an Weihnachten 1914 und eine gefüllte Zuckerbüte. Fröhlich wurde der Heimweg angetreten, um der lieben Mutter zu erzählen, wie auch der Vater dort in der Ferne den heiligen Abend mit vielen Kameraden feiern wird. Der Lehrer hat's ja so schön erzählt.

[1] **Sainten**, 23. Dez. Der Wehrmann Anton Eigemann von hier (3. Komp. Landwehr-Inf.-Reg. 17) wurde für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde zum Unteroffizier befördert und ihm gleichzeitig das Eisene Kreuz verliehen.

§ **Laubach**, 27. Dez. Die in unserem Orte bestehende KriegsFürsorge, der mit dem Ortsvorstand sämtliche hiesigen Vereine angehören, hat auch zu Weihnachten tüchtiges geleistet. Während seither und auch in Zukunft allwöchentlich an sämtliche Krieger Pakete abgehen, wurden die Kinder der Krieger mit Geschenken am Weihnachtsfest bedacht. Die Freude bei den Kleinen über ihre schönen Spielsachen und Gebrauchsgegenstände war groß.

§ **Niedelbach**, 24. Dez. Als im November von den Einwohnern der hiesigen Gemeinde für die so sehr verarmte Grenzbevölkerung unseres Reiches Kartoffel gespendet wurden, legte der Gastwirt H. Mohr von hier eine Photographie seines Hauses und seine Adresse in einen Sack Kartoffel, mit einer schriftlichen Bitte, um Mitteilung des Heimatortes und Namens des Empfängers. In diesen Tagen kam dann auch die beigelegte Karte aus St. Moritz bei Thalweiler in Elßig-Lothringen an Herrn Mohr, auf der sich der Empfänger, ein gewisser Herr Meinrad Ulrich mit warmen Worten herzlich bedankte.

Vermischte Nachrichten.

— Besonders ergreifend ist eine Episode, die von dem Berichterstatter der „Voss. Zig.“ im

Westen geschildert wird. Ein Brigadestab hatte folgende Feier veranstaltet: Die Kinder der französischen Witwen wurden zum Feste zugelassen. Die fremdartige Feier machte auf die Kleinen einen überwältigenden Eindruck. Sie wurden mit verschiedenen Gaben bedacht, wofür sie mit Tränen in den Augen dankten. Die Mütter waren tief gerührt, als der Divisionspfarrer ihnen das Wesen der Feier in französischer Sprache erklärte.

Weihnachten auf Posten.

Stille Nacht, heilige Nacht,
Alles schläft, . . .
In die Nacht

Einsam klopft nur mein Herz in der Brust,
Kameraden in seliger Lust,
Schlaft, ihr Brüder, in Ruh!

Dunkle Nacht, heimliche Nacht,
Alles still; . . .
Auf der Nacht

Tapft und stapft nur mein wachsender Schritt,
Leise wandeln am Himmel mit
Sterne in goldener Ruh! . . .

Vaterland, heiliges Land,
Zum Gebet,
Herr, ich fand

Keine Stunde der Ruh in der Schlacht,
Halt, Allmächt'ger, für Deutschland die Wacht,
Fleh' ich dir, Himmlischer, zu! . . .

Letzte Nachrichten.

WB London, 28. Dez. Nichtamtlich. In den Berichten der englischen Admiralität über den Angriff auf die deutsche Nordseeküste heißt es: 3 englische Flieger kamen auf Tauchbooten, die ihnen Beistand leisteten, zurück. Ihre Flugzeuge waren gesunken. Ein Flieger wird vermißt. Sein Flugzeug wurde 12 Kilometer vor Helgoland als Bruch gesehen. Sein Los ist unbekannt.

WB London, 28. Dezbr. Nichtamtlich. (Neuter-Meldung.) Ein britischer Torpedojäger lief während eines Sturmes auf der Höhe von St. Andrews in Schottland auf einen Felsen. Die Besatzung rettete sich in Booten.

WB Großes Hauptquartier, 28. Dez. vorm. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz. Bei Neuport erneuerte der Feind seine Angriffversuche ohne jeden Erfolg. Er wurde dabei durch Feuer vom Meere her unterstützt, das uns keinerlei Schaden tat, dagegen einige Bewohner von Westende tötete und verwundete. Auch ein Angriff des Feindes gegen das Gehöft St. Georges, das er in seinen offiziellen Mitteilungen als in seinen Händen befindlich bezeichnet hat, scheiterte.

Südlich Ypern wurde von uns ein feindlicher Schützengraben genommen, wobei einige Duzend Gefangene in unsere Hände fielen. Mehrfache starke Angriffe des Gegners in der Gegend nordwestlich Arras wurden abgewiesen.

Südöstlich Verdun wiederholte der Feind seine Angriffe ebenfalls ohne jeden Erfolg. Das gleiche war der Fall bei seiner Absicht, die gestern unstrittene Höhe westlich Sennheim zurück zu gewinnen.

Deßlicher Kriegsschauplatz:

In Ostpreußen und Polen, nördlich der Weichsel, nichts Neues.

Auf dem linken Weichsel-Ufer entwickeln sich unsere Angriffe trotz sehr ungünstigen Wetters weiter.

Oberste Heeresleitung.

Deutsche Frauen und Mädchen

strickt fleißig Strümpfe
für unsere braven Soldaten.

Weihnachtsgruß an die Lieben daheim.

Graue Wolken an dem Himmelszelt,
Weihnachtsstimmung in mir lebt.
Heil'gen Abend Kerzenlicht erhell't.
Doch ein Traum ist's, der nur vor mir
schwebt,
Weit von meiner Heimat und den Lieben,
Diesmal tönt der Glocken Klang nicht an
mein Ohr.
Wolken, seid ihr hier geblieben,
Klingt aus euch der Engel Chor?

Ist jeder von uns im Feld,
Er denkt zu Weihnacht an die Lieben sein
Voll Behmut, und kein Mensch der Welt
Könn' lindern seines Herzens Pein.
Und mancher, der gehofft auf Frieden,
Er liegt in Frankreichs Erd' in Ruh',
Ein still' Gebet an diesem Fest sei ihm
beschieden.
Gar viele sind es, deren Aug' schon zu.

Die Wolken ziehen wieder fort
Zur Heimat, in das liebe Vaterland,
Wie Adlers Flug, von Ort zu Ort,
Vom Süden bis zum Meeresstrand,
Und bringen von uns Braven hier
Viel' Weihnachtsgrüße von der Wacht
Zu unsern Lieben, die verehren wir,
Die an uns denken Tag und Nacht.

Heil Kaiser Wilhelm, der mit uns im Feld,
Gott möge immer bei ihm sein,
Und möge diesem großen Held
Viel Glück und ihm den Sieg verleih'n.
Und wenn dann wieder Weihnachtszeit,
Wir alle glücklich werden,
Der Krieg beendet weit und breit,
Wird Frieden sein auf Erden.

Karl Philippi-Usingen.
(Feld-Art.-Reg. 63)

Anzeigen.

Nur allein

Bonner Kraftzucker

von J. G. Maas ist 64 Jahre weltberühmt
und bewährt bei Erkältung, Husten und Heiserkeit.
Jedes gute Kolonialwaren-Geschäft hält Platten in
Originalpackung Palet 30 und 15 Pfg. sowie
Bonbons in Paketen für 25 und 10 Pfg. vorrätig.
Ein gross Bezug für den Kreis Usingen bei
Peter Bermbach, Usingen.

— Obergasse 6. — Telefon Nr. 1 —
wofelbst auch einzelne Teile zu kaufen sind.
Rod a. d. Weil: im Konsumverein.

Spelzspreu

trifft nächster Tage ein
Bestellungen erbitte baldigst.

Getrocknete

Zuckerrüben- Schnitzel

bestes und billigstes Mischfutter
empfiehlt

Siegm. Lilienstein.

Fertige Feldpostbriefe

mit Kognak

in verschiedenen Preislagen vorrätig bei

Dr. A. Loetze.

Zitronen und Orangen

Kastanien

Haselnüsse und Walnüsse

Peter Bermbach.



Bestellungen auf

Neujahrskarten

erbitten wir frühzeitig.



Eine grosse Zahl Glückwunschkarten

geben wir im einzelnen

Stück 3 und 4 Pfg.

mit Versandhülle ab.



R. Wagner's Buchdruckerei
Usingen.

Ein grosser Vorteil

für jede junge Dame ist es in
der teuren Kriegszeit, wenn sie
ihre einfachen Bekleidungsstücke
eigenhändig anfertigt.
Um dieses, sowie das Weißzeug-
nähen zu erlernen, bietet sich
günstige Gelegenheit bei

Elise Kötter, Schneiderin
Usingen, Marktplatz



Feldpost-Speck

bis 1/2 Pfund

Fabrikate in Tuben wie:

Anchovy-Paste Sardellenbutter
Senf u. a.

empfiehlt

Carl Heller.

Sämtl. Ausstände

welche länger als ein halbes Jahr bestehen,
werden ab 1. Januar 1915
eingezogen.

Wila. Rühl, Usingen,

Putz- und Modewaren.

Mehrere Schneider

für Uniform gesucht, auf Werkstatt und außer dem
Hause bei guter Bezahlung
Schneidermeister **Nickel, Weilmünster**
(Oberlahnkreis.)

Verkaufe 4-5 Meter sehr gutes
Eichen-Schichtholz, eignet sich für Glasen oder
Räfer.
Wilh. Conrad Emrich,
Brandobersdorf.

Zöpfe

in allen Preislagen vorrätig,

Anfertigung von Zöpfen

schnellstens

Auskämm-Haare

werden stets angekauft.

Karl Schütz, Friseur.

Reffelschläger's

**Haarbürsten, Kleiderbürsten,
Zahnbürsten, Schwämme**

werden nur verkauft

unter Garantie der Haltbarkeit.

Allein-Verkauf:

Conisenstr. 87, Bad Homburg.

Für Neujahr:

**Alter Jamaica-Rum
Antillen-Rum
Burgunder Punschessenz
Arac-Punschessenz
Ananas-Punschessenz
Portwein-Punschessenz
Rum-Punschessenz
Alter Nordhäuser
Kräuter-Likör
Zwetschenwasser.**

Gg. Peter.

Empfehle:

Schlichtes Steinhäger

sowie

verschiedene feine Liköre. Kognak,
Arrak- und Rum-Punschessenz.

Fertige Feldpostkartons:

Kognak, Rum, Alter Korn.

Carl Heller.

Entlaufen: kräftiger Hshund. Nachricht
erbitet **Heinrich Böw,**
Dorfweil.

Gefunden: 1 Messer.
Die Polizeiverwaltung.

Mutterkalk

von milchreicher Kuh stammend, sofort entmöhnt,
zu verkaufen. **Heinr. Ott, Westerfeld.**

Kriegskarte

wieder vorrätig.

Kreisblatt-Druckerei Usingen.

Bringt ener Gold zur Reichsbank!